

Auerthal-Zeitung.

Lokalblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Albsterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau, Bernsbach, Beyerfeld, Sachsenfeld und die umliegenden Ortschaften.

Ersteinst
Mittwochs, Freitags u. Sonntags.
Abonnementpreis
incl. der 3 werthvollen Beilagen vierteljährlich
mit Dringertohn 1 M. 20 Pf.
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Ergebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
Die einseitige Corpusspalt 10 Pf.,
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 Pf.
bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 10.

Sonntag, den 22. Januar 1893.

6. Jahrgang.

Königliches Realgymnasium nebst Progymnasium zu Annaberg.

Die Annahme neuer Schüler erbittet sich der Unterzeichnete bis zum 10. März d. J. und wird zu näherer Rücksprache an jedem Schultage von 11 bis 1/2 Uhr in dem Zimmer Nr. 8 des Schulgebäudes zu treffen sein.

Die Prüfung der zur Aufnahme Angemeldeten soll

Montag, den 10. April von Vormittags 8 Uhr an stattfinden.

Die erforderlichen Zeugnisse — Laufzeugnis oder Geburtschein, Bescheinigung der Impfung, beziehentlich Wiederimpfung, Schulzeugnis, beziehentlich Konfirmationschein sind dem Unterzeichneten bei der Anmeldung zu übergeben oder bis 24. März an ihn einzusenden.

Pensionen können von dem Unterzeichneten nachgewiesen werden.

Annaberg, den 5. Januar 1893.

Für den Rektor:
Dr. F. Wildenhahn.

Die Sparkasse zu Aue

verzinst die Einlagen mit 3 1/2 Prozent und expedirt täglich von 8—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags.

Bestellungen

auf die
Auerthal-Zeitung
(No. 665 der Zeitungspreisliste)
für das 1. Quartal 1893

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-
trägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit
gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung“,
Emil Hegemeister.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 19. Januar.

Das deutsche Heer soll nach der neuen Militärver-
lage um 60 000 Mann vermehrt werden. Nach einer

amtlichen Mitteilung an die Militär-Kommission des
Reichstags wird beabsichtigt, diese 60 000 Mann wie folgt
auf die einzelnen Waffengattungen zu verteilen: Kanallerie
250 Rde, Infanterie 40 700, Jäger 1 080, sabbrende
Feldartillerie 8500, Fußartillerie 3240, Pioniere 2400,
Eisenbahntruppen und Luftschiffer 1050, Train zu drei-
jähriger Dienstzeit 750, zu halbjähriger Dienstzeit 80,
Oekonomieverwalter 1950.

Es ist unmöglich, die Zentrum-Wetterfahne auf
ihrem Standpunkte festzunageln. Während Lieder in der
Militärkommission beteuerte, daß das Zentrum nichts als
die zweijährige Dienstzeit bewilligen könne, sprach sein
Parteienoffizier Lender in Mannheim die Hoffnung aus, daß
ein Konflikt im Auslande einen sehr ungünstigen Eindruck
machen und unsere Lage schädigen würde. Die Regierung
und der Reichstag müßten eine Einigung erzielen, einer-
seits müsse das für die Sicherheit des Vaterlandes Not-
wendige bewilligt, andererseits auf die finanzielle Leistungs-
fähigkeit des Volkes Rücksicht genommen werden.

Der Ausbruch der Choleraepidemie in der Irrenan-

Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Agent

Herr Louis Ernst Bretschneider

hier, Bodauerstraße Nr. 50 W. wohnhaft, von uns als Auktionator heute in Pflicht
genommen worden ist.

Aue, am 20. Januar 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyßmar.

Wasserleitung Aue.

Infolge der anhaltenden kalten Witterung sind bereits an verschiedenen
Wasseranschlüssen, insbesondere an den Wasserrohren Defecte dadurch entstanden,
daß dieselben nicht gehörig warm gehalten worden sind. Wir machen deshalb alle
Wasserentnehmer hiermit darauf aufmerksam, die Wasserrohren vor dem Zerrieren
gehörig zu schützen und bemerken noch, daß die Hausbesitzer die Kosten für das Be-
seitigen entstandener Defecte zu tragen haben.

Aue, am 19. Januar 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyßmar.

Feuilleton.

Der Fluch der bösen That.

Novelle von Robert v. Hagen.

(Fortsetzung.)

Die Ueberführung in ein Krankenhaus hielt er unbeding-
t für geboten. Vorläufig schrieb er einige Rezepte,
verordnete, nachdem er sich vergewissert hatte, daß die pe-
riodischen Mittel hierzu vorhanden seien, Wein und kräf-
tige Suppen, und verließ dann die unglückliche Familie
mit dem Versprechen wiederkommen und den Transport
des Kranken nach dem Krankenhaus persönlich verantwor-
ten zu wollen.

O, welch' unsäglicher Jammer bemächtigte sich nun des
Herzens der armen Frau und auch der Kinder. Gingen
sie doch alle mit voller Liebe und Ergebenheit an dem
men, kranken Vater. Und nun sollte er ihnen genom-
men werden, fort — in's Spital. Ob sie ihn wohl
wiedersehen sollten? Hatte doch der Arzt ein gar bedeu-
tend Gesicht gemacht, als er ihn untersucht hatte, Wienem
die nur zu deutlich anzeigten, daß nicht die geringste Hoff-
nung auf Wiederherstellung des Schwerkranken vorhan-
den sei. Kaum, daß der Arzt die armselige Behandlung
des Webers verlassen, da nahm Karl schleunigst 6 Mark
von dem noch immer vor den stauenden Augen der
armen Kinder am Tische liegenden Gelde und eilte
das dasjenige zu holen, was dem guten Vater aus
der Apotheke, der Küche und dem Keller verschrieben wor-

den war, und als er kurz darauf zurückkehrte, da machte
er sich in Gemeinschaft seines Schwesterleins hastig da-
hin, dem armen kranken Vater Erleichterung zu schaf-
fen und Erquickung und heilsame Stärkung. Und da
hatte er denn alle Noth, das allzeitige Vertheuern —
die es, ach, so gute meinte und dem armen Papa Mediz-
in, Bouillon und Tofayerwein, alles zusammen in ei-
nen Topf gegossen, zu verabreichen gedachte (denn das
müßte doch unbedingt sofort gesund machen, so meinte sie)
— von ihrem Vorhaben abzubringen.

„O, wie das wärmt!“ sagte der Kranke, leichter auf-
stehend, und ein Lächeln glitt über die abgemagerten,
leidenden Züge desselben. „Mutter trinke auch von die-
sem herrlichen Wein — o ja, Du hast es ja auch so nö-
thig, Dich zu stärken, zu kräftigen, zu erwärmen, mein
armes, armes Weib.“

„Nein, nein, ich danke Dir Otto,“ antwortete die ab-
geplagte Gattin, welche eben dabei war, den Ofen —
ach, seit so langer Zeit wieder — mal zu heizen, „der
Wein ist für Dich bestimmt. — Hörst Du, wie das
Feuer knistert? Das Zimmer wird bald, recht bald hübsch
warm sein; dann will ich für uns eine Suppe kochen —
und dann wird es, ach, so schön gemüthlich — so mög-
lich sein in der Stube — und dann“ — das arme Weib
griff hastig nach dem Herzen, das einen heftigen Stich
empfang — „und dann“ — rief sie in schmerzhaft lei-
denhaftiger Erregung zu dem Lager des todtkranken
Vaters stürzend, und ein Thränenstrom erguoss den mü-
den, matten Augen, die einst so schön gewesen — „und
dann, Otto — Otto, mein einzig geliebter Otto dann
tragen sie Dich hinweg — nach dem Krankenhaus — o
mein Gott, mein Gott! hab' doch Erbarmen mit mir!“
„Theilhaftes Kind,“ erwiderte der Kranke, und seine
Stimme schien heller und kräftiger zu klingen denn seit

lang zu Rietleben ist ein Räthsel, das den landläufigen
Ansichten über die Verbreitung der Cholera einen starken
Stoß verleiht. In der Anstalt herrscht keine ungesunde
Großstadtluft, dort ist kein Elbwasser, keine Verschleppung
von außen her ist erkennbar, und doch tritt die Seuche bei
strengster Kälte mit großer Heftigkeit auf. Die Epidemie
entsteht also auch unter scheinbar günstigen Verhältnissen
selbständig. Wir haben alle Ursache, zum Frühjahr sehr
vorsichtig zu sein.

Die schon häufiger erwähnte Nationalpartei hat sich
nunmehr am Sonntag in der Reichshauptstadt gebildet.
Die neue Partei wird vor allem die Abweichungen von der
Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck bekämpfen. Bei
den übrigen Parteien hat die Nationalpartei bisher keinerlei
größere Beachtung gefunden. Es wird von den nächsten
Reichstagswahlen abhängen, ob sie ein totgeborenes Kind
oder ein junger Hercules ist, der der Hydra unseres jetzigen
Parteiwesens zu Leibe gehen kann.

Gegen die Wahl des Abgeordneten A. H. W. A. d. t. sind
beim Reichstage so zahlreiche Proteste eingegangen, daß die

Langem — das Krankenhaus ist ja kein Gefängniß, Ihr
kann mich ja so oft besuchen, als es in der Woche er-
laubt ist; solche Pflege, wie man sie da hat, können sich
oft selbst Reiche nicht so leicht verschaffen. Es ist eine
segenreiche Institution des Staates. Und weshalb weinst
Du, Marie? Komm! sei lustig! — Ich bin ja bei Weitem
nicht so krank, als Ihr glaubt, — ich fühle mich
jetzt so wohl, so froh — o, ich werde bald gesund wer-
den! Karl! bring' dort das kleine Gläschen her und
schenk' der Mutter einen Schluß Tofayer ein; und Du,
Karl, mein Herzensjunge, Du trinkst mit mir; — wir
wollen anstoßen; — o Kinder, ärgert mich nicht!“
sagte er bittend, als er sah, daß man seinem Wunsch
nicht willfahren wollte. Und da thaten sie denn, wie der
arme Tobfranke es gewünscht und gossen sich einige
Tröpfchen des edlen Ungarweines in's Glas. „Mutter“,
begann der Kranke — „erinnerst Du Dich noch dessen
als wir noch das hübsche traute Häuschen in Guben be-
sahen und den ersten Geburtstag unseres Karls feierten?
— Erinnerst Du Dich noch? — Da tranken wir auch
Tofayer; da hatte ich noch eine gute, ferne Lunge und eine
weite breite Brust; und da sang ich das schöne, feurige,
ungarische „Vom Tofayer“; — wie geht es doch gleich?
Ja, ja, jetzt hab' ich's im Gedächtniß!“ — Und mit
leuchtenden, feberfunktenden Augen, gestählt wie durch
übernatürliche Kraft erhob sich Otto Treulich, auf den
rechten Ellenbogen gestützt, und begann mit einer zwar
vibrirenden krankhaften, aber doch früheren Schöne ver-
ratenden Stimme das Lied zu singen;

„Auf der Puszta sitzt der Gytos
Bei der braunen Ungarmaid,
Trinkt Tofayer, der giebt Feuer,
Doch dem edlen Ungarwein!“

Um dem Kranken der Willen zu thun, ließen Mutter

Wahlprüfungskommission mit der besonderen Prüfung der Wahl beauftragt worden ist. Eine Ungültigkeits-Erklärung wäre nicht wünschenswert, denn die Neuwahl würde wohl neue Verbitterung, aber das alte Ergebnis bringen, 9000 Stimmen Mehrheit lassen sich nicht von heute auf morgen beseitigen.

— Fürst Bismarck hat dem Bürgermeister von Kissingen auf dessen Neujahrsglückwunsch mitgeteilt, er werde im Sommer wieder dorthin kommen.

— Aus Hamburg werden trotz der bitteren Kälte wieder zwei neue Choleraerkrankungen gemeldet und zwar bei einem von London zugereisten polnisch-jüdischen Auswanderer und bei einem zwei Monate alten Kinde.

Schweiz.

Der Genfer See ist auf weite Strecken zugefroren, was seit langer Zeit nicht vorgekommen ist. Sechs große Segelschiffe und viele kleine Dampfer liegen im Eise fest. Der Murtensee ist vollständig von einer Eisdede überzogen.

Frankreich.

Sachverständige behaupten, daß der Panamakanal erst zu einem Fünftel fertig ist.

Die französische Regierung fährt in der Ausweisung fremder Berichterstatter, welche in der Panamoaaffäre unrichtige Meldungen gebracht haben sollen, fort, und hat auch ein Gesetz eingebracht, welches die Beleidigung auswärtiger Souveräne und fremder Botschafter streng bestraft. Alles das geschieht wegen der Behauptung, der russische Botschafter von Mohrenheim habe ein Trinkgeld von einer halben Million angenommen.

Aus dem Verwaltungsbericht der hiesigen Polizeiexpedition

entnehmen wir folgendes:

Die Registre II (Polizeisachen) umfaßt 1913 Nummern.

Erhebung fanden:	
Berordnungen und Beschlüsse von Oberbehörden	98
Ersuchen u. Zuschriften von auswärtigen Behörden.	337
Gesuche und Zuschriften von Privatpersonen.	192
Strafmitteilungen von Gerichtsbehörden.	66
Schankkonzessionsgesuche	11
Erlaubnisgesuche	41
Gewerbebetriebsanträge:	18
Anzeigen wurden erstattet wegen	
Landstreichens und Vortells	30
Führung gefälschter Legitimationspapiere	
Obdachlosigkeit	4
Trunkenheit	2
Außehrung und Unfug	66
Tierquälerei	1
Zwischenhandlungen gegen das Meldegesetz.	46
" " gewerbepolizei. Vorschriften	14
" " das Personenstandsgesetz	4
" " Invalid- u. Altersversicherungsgesetz	2
" " die Feuerordnung	7
" " das Preßgesetz	1
" " Straßenpolizei-Vorschriften	38
" " das Regulativ über das Schlafstellenwesen	3
" " Baupolizei-Vorschriften	9
" " das Bahnpolizei-Gesetz	2
" " Jagdpolizei-Vorschriften	2
" " Wohlfahrtpolizei-Vorschriften	3
" " die Armenordnung	5
" " das Gesetz über die Sonn-, Fest- und Bußtagfeier	8
" " das Mobilarverf.-Gesetz	2
" " das Volksschulgesetz	4

Feilbieten minderechtigen Brodes	
Concubinat	
Unbefugten Branntweinschank	
Weinschank	
Gewerbebetriebsanträge	
Sittlichkeitsvergehen	
Nothzucht	
Nöthigung	
Gewerbebetriebsinterzeption	
Diebstahl	
Unterschlagung	
Rechprellerei	
Urthendensfälschung	
Vetrag	
Körperverletzung	
Bedrohung	
Sachbeschädigung	
Hausfriedensbruch	
Widerstand gegen die Staatsgewalt	
Gefangenensbefreiung	
Beamtenbeleidigung	
Ferner über	
stutzgebundene Brände (einschl. Stubenbrände)	
" Unglücksfälle	
Fundgegenstände	
An das Kgl. Amtsgericht bez. die Kgl. Staatsanwaltschaft abgegebene Anzeigen	
Strafverfügungen wurden erlassen	
Anträge auf gerichtl. Entscheidung in Strafsachen	
Strafverfügungen	
Unter Rücktrittsverbod von hier ausgewiesen wurden	
19 Personen.	
Steuerlich verfolgte Personen wurden hier aufgegriffen	
Durch die Schutzmannschaft wegen Uebertretung Straßenpolizei. Vorschriften direct erfolgte Abschreibungen	
Vorgenommene Petroleum-Untersuchungen	
" Bierdruckapparat-Revisionen	
" Brod-Revisionen	
Dynamit-Transporte	
Im Immobilien-Brandvers.-Anmeldegesetz bewirkte Einträge	
Mobilarversicherungen wurden abgeschlossen	
" nach hier translocirt	
Ausgestellt wurden Gefinbezugsbücher	
Arbeitsbücher (Infolge d. neuen Gew.-Ord. Umtausch)	
Gewerbelegitimationskarten	
Reisepässe für das Ausland	
" " Inland	
1. Paßarten	
4. Jagdarten	
2. Verhalttscheine	
Ausenthaltsbescheinigungen	
1. Erlaubnischeine zur Sonntagsarbeit	
gemäß § 105b der Gewerbeordnung	
Giftscheine	
Gewerbeanmeldungen	
Gewerbeabmeldungen	
Ziehfinder-Anmeldungen	
Einwohnermeldungen.	
A., selbständige Einwohner	Anmeldungen 157
	Ummeldungen 203
B., unselfändige "	Anmeldungen 565
	Ummeldungen 262
C., Dienftboten	Anmeldungen 131
	Ummeldungen 86
D., vorübergehend hier aufhältliche Personen	Anmeldungen 276
	Ummeldungen 64
	zusammen 1344
Meldungen von beurlaubten Militärpersonen	161
Bereinnahmt wurden an Bureauporteln in 1889 Posten	
731 Mt. 75 Pf.	

1. Außerdem 48 Mt. — Pf. Gebühren für Jagdarten, die zu 1/2 Theil in die Staatskasse und zu 1/2 in die Armenkasse fließen.
1. Die Abgangs-Registranbr 3066 Nummern auf.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Aue am 17. Januar 1893.

Anwesend: 10 Stadtv., Vorsitzender Hr. Stadtv.-Vorst. Weinigel. Seiten des Rathes: Hr. Bürgermeister Dr. Reppschmar, 4 Stadträte.

2. Im Hinblick auf die in nicht allzuerner Zeit nöthig werdenden städtischen Bauten und der damit verknüpften größeren Bewilligungen beschließt das Collegium einstimmig die Aufnahme einer tilgbaren 2. Stadtanleihe bei gleichzeitiger Abschaffung der früheren dergleichen beim 1. Landwirthschaftl. Creditverein f. d. Agr. Sachsen in Höhe von 800 000 Mt. zu 3 1/2 %iger Verzinsung bei 1/2 %iger Tilgung in 59 Jahren. — Der Firma R. A. Schreiber in Blauen wird für im Jahre 1892 ausgeführte Schleusenbauten nach erfolgter Abrechnung die Summe von 21000 Mt. bewilligt. — Debus's Verwendung als Schulräume wird noch außer dem Erdgesch. die Errichtung der 1. Etage im Santenberg'schen Hause an der Reichstraße gegen einen Gesamt-Miethzins von jährlich 1300 M. genehmigt. — Ein Geschäftsbericht des Stadtbauamtes pro 1892, sowie mehrere Dankschreiben kommen zum Vortrag.

Aus dem Auertal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse aus der Redaktion sind willkommen.

Die Vorstellungen der Theatergesellschaft „Nord“ im Blauen Engel erfreuen sich immer noch eines großen Zuspruchs, was die vortrefflichen Leistungen der Gesellschaft wohl in erster Linie zur Ursache hat. Die Direction, wie auch die Schauspieler gaben sich die größte Mühe, den Beifall des Publikums zu verdienen, namentlich auch, was die Auswahl der Theaterstücke anbelangt. Morgen Sonntag werden abermals 2 Vorstellungen im „Blauen Engel“ stattfinden, nachmittags 4 Uhr für Kinder das schöne Weihnachtsmärchen „Die drei Heulenmännchen“ oder „das gute Viejel und das böse Gretel“, Abends 8 Uhr das schöne militairische Lebensbild aus dem deutsch-französischen Kriege „Nord u. Süd“. Montag Abend kommt die prächtige Lustspiel-Revität Franz v. Schönthans „Cornelius Voss“ zur Aufführung, worauf wir Theaterliebhaber aufmerksam machen wollen. Die Gesellschaft bleibt nur noch kurze Zeit hier.

Wie wir hören, beabsichtigt Hr. Vederhändler Becker im nächsten Sommer sein altes Hausgrundstück in der Bahnhofsstraße abtragen zu lassen und durch einen prächtigen Neubau zu ersetzen; die gesamten Parterrelocalitäten, 5 comfortable Läden, soll das große Confectionshaus Friedrich Meier in Jwidau schon jetzt erpachtet haben, um eine Filiale nach hier zu verlegen, und dadurch die Folgen der Sonntagstruhe wieder auszugleichen, doch geben wir diese Mittheilung mit allem Vorbehalt wieder.

Wie alljährlich im Winterhalbjahr, so feierte diesmal am gestrigen Abend die hiesige Stadtkapelle im engsten Kreise, nur wenige Freunde waren geladen, ein kleines Festessen mit nachfolgendem Tanztränzchen in Leonhards Gasthaus. Das Fest verlief in schönster Harmonie, und Lust und Freude belebte die kleine Gesellschaft. Es ist erfreulich, zu sehen, wie sich unsere Stadtkapelle mit ihren Mitgliedern sowohl, wie ihren Leistungen so schön entwickelt hat. Vor vier Jahren begründete Hr. Stadtmusikdirector Zien seine Kapelle mit 6 Mann, er als lebender gaben sie hier ihr erstes Concert; noch und noch hat sich die Kapelle vergrößert, daß es jetzt 42 Mann sind, die Herr Zien beschäftigt; es haben sich aber auch ihre

und Tochter mit dem kranken Vater an: — die kleineren Geschwister aber hatten die Wasserbecher gefüllt und tranken das Uebrige, der Scene den Stempel eines recht sonderbaren, traurig fröhlichen Gelages aufzudrücken.

„Trinkt Tokayer, der giebt Feuer, Hoch dem edlen Ungarwein!“

so tönte es noch wiederholt von den Lippen des in Fieber-Ertaße sich befindlichen Kranken, als unbemerkt die Thür geöffnet ward und drei ernste Männer in das Zimmer traten. Das Glas entfiel im selben Moment den Händen Karls, der leichenfahl geworden war, und zerbrach in tausend Trümmer. „Wird und Glas, wie leicht bricht das!“ regtete der Kranke —

„Ein Gelage von gestohlnem Gelde!“ — ertönte es durch den ärmlichen Raum. „Das ist ja recht nett!“

Und gleich darauf schritt einer der Männer auf Karl — den Unglücklichsten aller Unglückseligen, auf Karl Treulich los — schlug ihm erste auf die rechte Schulter und sagte: „Karl Treulich! Im Namen des Gesetzes sind Sie wegen begangenen, durch gewaltsamen Einbruch verübten Diebstahls hiermit verhaftet. Der Furch der bösen That ist Ihnen, wie Sie sehen, auf dem Fuße gefolgt.“

Die häßlichen, jugendlichen Blicke Karls nahmen bei diesen verhängnißvollen, erschütternden Worten Leichenblässe an, indem die Mutter in Ohnmacht fiel. Karl stürzte hin an das elende Schmerzlager seines Vaters, der, als ob er nichts von dem gesehen oder vernommen, was eben vor sich gegangen war, wie im Delirium weiter sang: „Trinkt Tokayer, der giebt Feuer!“

„Berzähung, Vater!“ schluchzte der unglückselige Sohn, der in der That aus Kindesliebe zum Verbrecher geworden war. „Berzähung!“

„Schert' mir ein, Karl!“ schrie der Vater aus ollen Kräften. Ein Glas, zwei Glas, drei Glas, bis die Flasche

leer ist. — Karl was wollen diese Männer von? Ist einer der Steuerrevisor? Der andere der Gerichtsvollzieher? Der dritte der Hauswirth?“

„Berzähung, Vater,“ schluchzte der Sohn unerbittlich, indem die beiden Kriminalbeamten welche in Begleitung des Buchhalters, welchem das Geld aus seinem Privatfunde mittelst Sprengung des Schloßes entwendet worden war, zum Ausbruch mahnten.

„Ei, da liegt ja noch glücklicherweise das Corpus delicti,“ lachte der Buchhalter — „blos 2 Thaler fehlen. Es ist dasselbe Geld, ich erkenne es, es sind zwei Anrechnungsbücher darunter. Nun will der Schlingel wohl gar noch leugnen?“

„Nein, ich leugne nicht,“ erwiderte Karl, sich von seinen Knien, auf welchen er vor dem Lager des Vaters gelegen, aufrichtend, „ich leugne nicht; ja ich bin der Dieb, dies hier ist das gestohlene Geld — zwei Thaler fehlen!“ — Dort — dort steht der Raps, in dem ich vor diesem Gelde Suppe gekauft, hier die Flasche, in der ich nach Anordnung des Arztes stärkenden Wein gekauft, für den kranken Vater, dort brennt das Holz im wackeren Leinwandofen, das Holz welches ich von der lebenden Summe gekauft — und dort in jenen Flaschen und jener Schachtel befindet sich die Arznei, die von demselben Gelde bestritten sind. Ich war eifrig bis auf den heutigen Tag. Aber mein Herz blutete endlich, als ich den alten Vater hilflos, krank und auf Stroh gebettet da liegen, ihn und die Mutter und meine Geschwister hungern und frieren sah; — ich wandte mich bittern an den Hof bittend und stehend an Sie, Herr Bürgermeister — der Erstere wies mich ab — und Sie? — Sie verhöhnten mich — und sagten, Jeder müsse sich selbst zu helfen wissen. — Sie nannten mich unverschämten und dummen — gaben mir den Rath etwas „schlau“ zu sein, denn man

durch Schlaupheit könne man — hauptsächlich in einem so großen Geschäft, etwas erlangen oder „verdienen“. In meiner Verzweiflung, in meinem Kummer er um meinen lieben, um meinen totkranken Vater, da überkam mich denn nach Ihrem Fortgang und nach Komptoirschluß die verhängnißvolle Idee, „schlau“ zu sein — und ich erbrach Ihre Komptoirprivatkaßette. Hier bin ich. — Ich bin der Dieb. — Adieu, mein theurer Vater adieu, du ärmste aller Väter! — Adieu, Bertha — bleib gut, pflege die Mutter — besuche den Vater im Krankenhaus — und — Mutter, Bertha — verachtet mich nicht!“ — so prechte er mühsam heraus, indem er alle, bis zum jüngsten Kind herab, herzte und küßte. Ich habe gestohlen aus Liebe für Euch!“

Oh, Vater, erspare mir die Schilderung dieses Abscheulichen. Der liebe Gott war gnädig. Er hielt die Sinne des sterbenden Vaters während dieser fürchterlichen Scene von Bewußtlosigkeit umfangen. Nur die wieder erwachte Mutter und Bertha, sie konnten den schrecklichen Ernst der Situation voll und ganz erfassen.

Oh, Ihr Armen Ihr Bejamernswürdigen! — Aber dieser große Kummer und Jammer schien dem unerbittlichen Schicksal noch immer nicht groß genug zu sein. — Das Raub der menschlichen Verzweiflung voll zu machen erschleuten im selben Moment die Träger des Krankenhauses mit der Bahre, Otto Treulich nach dem Krankenhaus zu exportiren.

„Die Herren woll'n uns wohl nur blos etwas helfen beim Tragen?“ fragte der eine Träger den einen Kränkelnden, der ihm wohl bekannt vorgekommen sein mußte indem er ihn von der Seite mittraulich betrachtete. —

(Fortsetzung folgt.)

Naturheilverein Aue.

Sonntag, den 29. Januar a. e. Nachmittags 3 Uhr in Leonhardts Gasthaus
Generalversammlung.
 Tagesordnung: 1. Cassenbericht. 2. Neuwahlen. 3. ev. Anträge.
 Der wichtigen-Vorlagen halber ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Gesamtvorstand.



Bleyl's Restaurant, Aue.
 Sonnabend u. Sonntag, als den 21. und
 22. d. M., Anstich von hochfeinem
Bockbier,
 wozu freundlichst einladet **Moritz Bleyl.**



Stollberger Sparkernseife,
 beste und sparsamste Hausseife
 das Pfd. 30 Pfg.,
Cerpentin-Schmierseife,
 das Pfd. 25 u. 30 Pf.
 empfehlen
Aue Markt. Erler & Co.

Bleyl's Saal, Aue.

Sonntag, den 22. Januar 1893:
Starkbesetzte öffentliche Ballmusik.
 Anfang Nachmittags 4 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Moritz Bleyl.**

Extra-Beilage.

Der Gesamt-Auslage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Borgfähigkeit der
ächten Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz
 von C. Lüd in Kolberg
 handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.
 Gegen Magenleiden und alle daraus entstehenden bekannten Unpäßlichkeiten ist diese Essenz ein hervorragendes unübertroffenes Hausmittel.
 Zu haben in vier Flaschengrößen à 50 Pf., 1 Mk., 1,50 Pf. und 3 Mk. Pro-
 spekte mit Gebrauchs-Anweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche.
 Central-Versandt durch C. Lüd in Kolberg.
 Niederlage einzig und allein in Aue bei Apotheker Kunze, in Schneeberg bei
 Apotheker Schwamkrug, in Schwarzenberg bei Apotheker Morgenroth, in Grün-
 hain bei Apotheker Hahn.

„Rechter Post-Kaffee.“

Warnung!



Warnung!

An die verehrlichen Hausfrauen!

10 Jahre und noch länger auch
 ist **Post-Kaffee** im Hausgebrauch,
 ist überall in Stadt und Land
 als **bestes Surrogat** bekannt.
 Sein Wohlgeschmack, die Stärkekraft
 ein nahrhaft' gut' Getränk verschafft.
 Doch wird er vielfach nachgemacht
 Drum werthe Hausfrau'n gebet Acht!
 Schaut euch wohl das Paaketchen an
 Ob **„Rechter Post-Kaffee“** steht d'ran
 Und ob es hat wie hier im Bild
 Den **„Postkaffee“** im „rothen Schild.“

Der ächte Post-Kaffee, anerkannt die beste Gichorie, ist
 in Packeten zu 1/2 Pfund Postgewicht in allen Handlungen
 für 10 Pfennige zu haben.

Julius Cohn,
 Gichorienfabrik Fürth (Bayern.)

Knappschaft für Aue u. Umgegend.

Sonntag, den 22. Januar, von nachmittags halb 3 Uhr an
Generalversammlung
 bei Herrn C. D. Leonhardt,
Der Gesamtvorstand.
 wozu freundlichst einladet

- Tagesordnung:
1. Vereins- und Rechenschaftsbericht.
 2. Justifizierung der Rechnung und Entlastung des Vorstands.
 3. Wahl der Rechnungsdefectanten auf 1894.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 5. Wahl der auszuscheidenden Vorstandsmitglieder und ev. Anträge.



Geehrte Hausfrauen!
 Kaufen Sie den allein ächten
Bayerischen Ritter-Caffee
 anerkannt bester und daher billigster Caffee-Zusatz
 Verehrte Hausfrauen! Gebet Acht! denn meine Packung
 wird nachgemacht und sind nur solche Paquete ächt, welche
 mit dem **„Ritter Georg“** versehen sind.
 In allen Handlungen zu haben.
Georg Jos. Scheuer,
 Fürth in Bayern.

Das
photographische Atelier
 von
L. Zinte

empfeht sich zur Anfertigung von Photographien
 in jeder gewünschten Ausführung bei schnell-
 ster Lieferung und billigen Preisen
 Duzend v. 4 Mk. 50 Pf. an.
 Anwesend im Atelier Zelle, Bahnhofstr.:
 Jeden Sonntag und Montag bis mit
 einbrechender Dunkelheit.

Weide-Butter,

hochfeinste, ostpreussische Tafelbutter,
 5 Kilo-Päckchen fr. Nach. 8.— Mk.
 empfiehlt Arno Ross, Fürth, D.-Pr.

Bandwurm!

Sichere Beseitigung des Bandwurms un-
 ter Garantie (auch brieflich).
Germann Krante, Aue, Mittelstraße.

Nervenschwäche

und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appe-
 titlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemüthsver-
 stimmung, Herzlopfen, Magen Schwäche, Oh-
 rensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwin-
 del, Uebelkeit, Bittern der Glieder u. s. w.
 beseitigt ich auch in den hartnäckigsten Fäl-
 len nach rationeller Heilmethode.

Heiden,

Chemiker und Nerven-Spezialist
 Altona, Lerchenstrasse 9.

halbe Etage

bestehend aus 4 Piecen mit verschlossenem
 Vorfaal ist sofort oder später preiswerth
 zu vermieten.
J. G. Gerstner,
 Reichstraße 49 SS.

Gestohlen

ist es nicht, sondern der ganze Betrieb macht es
 möglich. Wer 1 Mk. 50 Pf. einsetzt, erhält
 dafür den humoristischen deutschen

Glückskalender

f. 88, enthält Märkte, Witterung, Mondwechsel,
 relig. Festtage sämtl. Conceptionen, Bräutlungen,
 Humoresken. Ausserdem erhält jeder Besteller

15 Gratis-Beilagen

No. 1. Adreisskalender f. 88. 2.
 Neues 6. u. 7. Buch Meiss (stau-
 nenswerth). 3. Taschenrechner-
 buch mit Noten (original). 4.
 Bucher's Wahrzeichen. 5.
 Buch mit 12-14 Feinzeichnungen
 (Walden, Felsen, Rheinländer).

Holzauktion

(mit Noten). 6. Toller Witzbuch.
 Nummer 1. Welche Braut nehst
 Bild. 8. Geheimis Liebe. 9.
 Sensationelle Gerichtsverhand-
 lung. 10. 1 St. Geburtstags-
 karten (in Couvert). 11. Amerik.
 Photograph. 12. Märchen-
 Bilderbuch. 13. Gelegenheitsbücher mit er-
 wähligen lehrreichen Vorlesungen (f. alle Fächer). 14.
 Romanbogen 1. in Bildern. 15. Zum Gedächtnis:
 Festbuch mit lebender Nase und Klappzungen.
 Also der Kalender mit den 15 Beilagen kostet
 nur 1 Mk. 50 Pf. (franz.) bei der
 besten Verlagsbuchhandlung
Reinhold Klinger, Berlin NO., Weinstr. 28.

Von heute Sonntag ab täglich
frische Pfannkuchen
 Schaum- u. Butterbrezeln,
Kartoffelkuchen

empfeht die Conditorei von
Otto Unger, Zelle.
 Auch werden Brezelträger dafelbst gesucht.

Trauerhüte

kauft man am billigsten — Stück
 schon von 250 Pfennig an
 bei

Clemens Hammer,
 Aue, Markt.

Empfeht von jetzt ab

täglich frische
Cremer-Schnittchen,
Sahnenrollen,
Mohrentöpfe,
Apfelstrudel,
Blunderbrezeln,
 verschiedene Torten und
Theegebäck,
 sowie Kuchen in verschied. Auswahl
 Die Conditorei
 von

Otto Unger, Zelle.

Theater in Aue

(Blauer Engel.)
 Sonntag, den 22. Januar 1893

Nachmittags 4 Uhr:
Beste Kinderdarstellung:
Die 3 Haulmännchen

oder:
Das gute Liesel u. das böse Gretel
 Weihnachtsmärchen von C. A. Görner.
 Abends 8 1/2 Uhr

Gewonnene Herzen
 oder: **Rord und Süd.**

Mitteltürkisches Lebensbild mit Gesang u. Tanz
 in 3 Abtheilungen von Dr. Hugo Müller.

Montag, den 23. Januar 1893
Cornelius Vosk.

Lustspiel-Komik in 4 Akten von Franz von
 Schönthan.

Alles Nähere besagen die Zettel.
 Um gütigen Besuch bittet
 Die Direktion.